

Gefahren" auf diesem Platz aufgestellt werden. Ob die Freiheitsverwaltung den Platz hergeben wird, steht dahin.

Die Agitation für Distanz, aber nur, wenn sie dieselben allein bekommen. In einer Sitzung der Steuer- und Wirtschaftskommission wurde mit aller Entschiedenheit gefordert, daß den an der Verwaltung von Böden und Wäldern nach der Vorchrift des Gesetzes teilnehmenden Landwirten eine Entschädigung für aufgewendete Zeit und Mühe gemäß werde. Am Reichstage treten dieselben Herren demnach gegen die Gewährung von Distanz an Reichstagsabgeordnete auf.

Eine Niederlage hat die preussische Eisenbahn-Verwaltung durch eine Verhandlung in Wöhwinkel gegen den Stationsinspektoren Jimma erlitten. Derselbe wurde von der Anklage wegen nicht richtiger Handhabung der Signalvorrichtungen freigesprochen, da konstatiert wurde, daß dieselben in der That leicht zu Störungen Veranlassung geben können. Der Staatsanwalt hatte selbst die Freisprechung beantragt. Bei dem Unglück, das seinerzeit durch angebliche falsche Handhabung der Signaleisen passiert war, wurden 3 Personen getötet und 3 schwer verletzt.

Das fällige Eisenbahnungeld ist am Mittwoch auf der Station Vorben passiert. Infolge falscher Weichenstellung fuhr der von St. Michael kommende Personenzug auf einen Güterzug. Ein Schaffner wurde getötet, ein Bahnbediensteter schwer, ein anderer, sowie eine Dame leicht verletzt.

Die Staatsverhältnisse und die Sozialdemokratie. Eine recht nette Arbeiterordnung ist auf der kaiserlichen Werk erstehen worden:

Sozialdemokratische Agitatoren oder sonstige Personen, von denen vorausgesetzt werden darf, daß sie den Frieden zwischen der Arbeit und den Arbeitgebern oder Arbeiter untereinander fördern werden, sind nicht anzunehmen.

Und ferner:

Das Anfechten von Zetteln, Proklamationen, Aufzügen, Bekanntmachungen, Ausbüten von Drucksachen und Schriftstücken sowie Galten von Anproben an Mitarbeiter ist verboten. Gebrauchsgegenstände dürfen nur mit Erlaubnis der Behörde stattfinden.

Auch ja, der Kaiser Staat muß ja den Privat-Unternehmern immer mit „gutem“ Beispiele vorangehen.

Die Vergnügungsfahrt ist von Kaiser abgelehnt worden. Schriftsteller Höder-Gerswade hat die Eingabe gemacht.

Der frühere Kriegsminister v. Raitenborn-Cladow ist am Mittwoch in Braunshweig im Alter von 62 Jahren gestorben. Seine Kriegsministerperiode dauerte vom 6. Oktober 1890 bis zum 13. Juli 1893. Unter ihm wurde die zweijährige Dienstzeit eingeführt.

Die eine reaktionäre Masse! Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet:

Drei Beschlüsse der Fortschrittspartei, Demokraten und Nationalliberalen beschließen, den langjährigen früheren fortgeschrittenen Landtagsabgeordneten Stadtrat Flinisch als gemeinlich an den Kandidaten zur Reichstagswahl aufzustellen. Da jedoch nur alle Demokraten, Fortschrittliche und Nationalliberalen Arm in Arm! Sogar die Demokraten haben sich dem Willkürlich angeschlossen, trotzdem Flinisch ein rechtsstehender Freisinniger ist.

Leber die Gymnasialbildung äußerte sich am Mittwoch Gen. D. ob das Gymnasium keine Schüler mit teilsweise ganz wertlosem Ballast quäle. Das notwendige Wissen, das sie für die Mitarbeit an den Aufgaben des modernen Gesellschaftszustandes brauchten, gäbe es ihnen nicht. Nebenher läßt unter lebhaftester Heftigkeit des Hauses die Gebühre Reue passieren, auf denen so ein „hochgebildeter“ jüngerer Herr nichts wisse. Daraus erklärt sich dann auch die spätere Gleichgültigkeit der „Gebildeten“ gegenüber dem Problem des modernen Lebens und der Mangel an sozialen Empfinden und Mitleidsgefühl. Zum Schluß verlangt unser Genosse die Reorganisation des höheren Schulwesens im Sinne der „Einsichtlichen“ mit der obligatorischen Volksschule als Grundlage. Gleichzeitig regte David noch die Einrichtung von Hörschulen nach dem englischen und amerikanischen Muster, sowie nach dem Vorbilde Leipzigs und Münchens an.

Wegen Kaiserbefehligung verurteilte die Strafkammer in Berlin den Tischler Boyke zu 4 Monaten Gefängnis. Er hatte bei einer Geburtstagsfeier die beleidigenden Ausrufe ausgerufen.

Ausland.

Türkei. Die Worte desloß mit der Ottomankasse eine weitere Anleihe im Betrage von 60000 Wfd. auf die griechische Kriegsausstattung ab. Dieses Geld ist für die heilige Metaxa-Restaurierung bestimmt.

Trojanische Expedition.

Das große Ereignis der heutigen Sitzung war die Rede des Generals v. Helldorf über die Expedition nach Troja. Die Rolle des Antiklers und des Weltführers der Kulturgenossenschaft übernimmt, welche Rolle er übrigens mit ungleichem Geschick und großer rednerischer Begabung durchführt. Bellieu, der sogar vor Kriegserobungen nicht zurückbehielt, brachte einen starken, aber Verhöhnung für die Expeditionen dieses hochachtbaren Prozesses ermutigt und vom Präsidenten am Reden gehindert, nicht gleich die richtige Antwort auf die Rede Bellieu's fand. Sehr bemerkenswert war aber, daß Bellieu in seiner sonst so drohenden Rede sagte, die Expedition des General v. Helldorf sei ihm und seinen Kameraden gleichgültig. Das klingt so, als wenn sich die leitenden militärischen Kreise zur Einsicht kämen, daß sie ihren Widerstand gegen die Expedition des v. Helldorf aufgeben müssen. Sonst brachte die Sitzung die Verurteilung des Schreibens gegen den v. Helldorf. Es handelte sich um ein Schreiben, das die Expedition des v. Helldorf, dessen geistige Verfassung nicht viel normaler zu sein scheint als diejenige v. Helldorf's. Nach der Rede Bellieu's wich überaus die Spannung von den Zuhörern und es ging recht lustig und gemächlich zu. Freilich ist der Prozeß heute kaum einen Schritt vorwärts gekommen und es ist nicht abzusehen, wann er enden wird.

Donnerstags-Sitzung.

Aus der gestrigen Sitzung ist als wichtiges Moment hervorzuheben die Erklärung des General v. Helldorf. Er sagte letztendlich: Man will mit der Affäre Dreifach. Ich will es bringen. Am Abend der Interpellation Catinen über die Affäre Dreifach (dieselbe fand am 4. Dezember 1897 statt) wurde im Kriegsinstitut ein absoluter Beweis für die Schuld des Dreifach gebracht. Ich habe den Beweis selbst gesehen. Es ist kein Katsch, dessen Herrschaft nicht bestritten werden kann. In dem Aufsatz befand sich ein Brief, welcher sagte: Eine Interpellation über die Affäre Dreifach wird erfolgen. Sprechet mit mir an den Beziehungen, die wir mit Dreifach gehabt haben. Zugleich mit diesem Aufsatz wurde eine Mittheilung vorgelegt, die von derselben Person kam, an die der Brief gerichtet war. Diese Erklärung ist eine unehrliche Bewegung hervor. Es folgt eine große Diskussion zwischen den Generalen und den Beteiligten über die Revision des Prozesses Dreifach. General v. Helldorf behauptet die Anklage gegen den General Bellieu und sagt, man solle nicht die Schuld auf den General Bellieu schieben. Der Vorsitz des General Bellieu wird General v. Helldorf's geübt, um die gemachte Mitteilung zu bestätigen.

Tarifeinrichtungen.

Die sozialdemokratische Fraktion hat in ihrer letzten Sitzung die von dem Genossen Hein in seiner Kandidatenrede im 3. Wahlkreis beantragte Kompensationspolitik einer Erörterung unterzogen. Die Beratung ist mit zum Abschluß gelangt und wird in der nächsten Sitzung, zu der Genosse Hein eingeladen wird, fortgesetzt werden.

Bei der Gewerbeprüfung in Grünberg in Schlesien siegte in der Klasse der Arbeitergehilfen die sozialdemokratische Liste mit 546 Stimmen über die Liste der Gegner, die 70 Stimmen erhielt.

Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 18. Februar 1898.
Die Arbeit niedergelegt haben heute mittag 8 Maurer auf dem Bau der Königs- und Kirchenstraßen-Gasse, weil ihnen der von dem Unternehmer, Zimmermeister Wolf, verpöndene Zulag von 50 Pf. pro Rate Sündzug von heute ab nicht gewährt werden sollte. Der Preis pro Stück betrug bis jetzt 3.20 M. und 50 Pf. Zulage. Als 6 weitere Mann zur Arbeit getreten antraten, kam Loth heute auf einmal mit dem Kontrakte, in dem der Preis für das Stück durchschnittlich bloß 3.20 M. betragen sollte. Diese Anfinnen weisen alle Beteiligten sofort entlassen zurück und verließen die Arbeitsstätte. Jedenfalls glaubte Herr Wolf, jetzt, weil es Winter sei, könne von dem Arbeiter das höchste Verdienst noch schmälern. Er betonte übrigens noch, daß er jetzt Arbeiter genug haben könne, die sich eben, noch der Winter Arbeit zu haben. Es ist unternehmermäßig! Nun, hoffentlich giebt sich kein Maurer dazu, um die Lohnabzugsgelüste des Herrn Wolf noch zu befriedigen. Darum: Bezug fernhalten!
Der bekannte Torgauer Bürgermeister Girth, der als Ordnungshüter ersten Ranges galt, ist vom Schwurgericht in Göttingen wegen Unterschlagung amtlicher Gelder

zu 4 Jahren Zuchthaus, 4 Jahren Freiheitsstrafe und 300 M. Geldstrafe verurteilt worden. Seine mitangelegte Ehefrau wurde freigesprochen. Wie werden auf die interessanten Verhandlungsmomente morgen in einem längeren Artikel zurückkommen.

Einus Kanal wollen die Anwohner des oberen Böhlerenganges haben und sind diesfalls beim Magistrat und dem Stadtobersten-Kollegium vorstellig geworden. Sie meinen, daß der Kanal in den Bereich bestehenden in der Gasse—Böhlerenganges ohne große Kosten eingeführt werden könne. Die Entscheidung steht noch aus.

Arbeitsverhältnisse von nicht schadhafte Arbeiterproben sind der Maurer C. ob 1 1/2 Meter hoch herab und erlitt eine Verletzung der rechten Schulter.

Die Verwaltung des Allgemeinen Konsumvereins teilt mit, daß an der von den der holländischen Zeitung entnommenen Notiz, daß er in der Albert-Straße ein Lagerhaus errichten wollte, kein wahres Wort ist. Die Gesellschaft ist also wieder einmal hineingeführt worden.

Raffineriehaber schienen einige Dinge zu sein, die in der Raffinerie aus dem Lagerraum eines anderen Geschäfts haben. Die Raffinerie hatten, auf der Friedrichstraße wurde, dann die Säuren weichen, die heute geteilt und per Handwagen weiter geschickt.

Das dem Bureau des Stadttheaters. Am Sonntag gelangt aus der Kaiserhofverwaltung der Heinen Briefen, Romo und Anita zur Aufführung. Wie immer, gab es, der Richter, der Richter Theater zu Berlin am Engagement.

Die Vorstellung findet (entgegen der intimierten Voranzeige auf dem Theater) auf der Farnborough statt. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr geht als Fremdenvorstellung die Oper „Lindes“ in Szene. Fern abends ist (außer Abonnement) „Die Reigenstücker“.

Das dem Bureau des Stadttheaters. Am Sonntag abend 8 Uhr gelangt neu einstudiert die soße „Der Mann im Monde“ zur Aufführung. Die Rolle der Wera spielt die Hoftheaterdirektorin Agathe Decker-Saffer als Wirtin. Die Hoftheaterdirektorin Agathe Decker-Saffer als Wirtin. Die Hoftheaterdirektorin Agathe Decker-Saffer als Wirtin. Die Hoftheaterdirektorin Agathe Decker-Saffer als Wirtin.

Dieuitt. Wir erhalten folgende Zuschrift: Zur Nichtbefreiung der Arbeitervereinsammlung in Halle teile Ihnen mit, daß die betreffenden Herren Adelt, Deme und Wietel nicht von den bürgerschaftlichen Parteien zu den drei nächsten Wahlen im Reichstag aufgestellt werden werden. Das ist ein sehr bedauerliches Ereignis, das die Arbeitervereinsammlung im Reichstag, also nur aus reinen Techniken, denn jenseits über überhaupt nur eingeladen.

Zeig. Am Mittwoch vormittag brannte auf dem Ratsplatz eine Scheune nieder.

Zeig. In der Kinderwagenfabrik von G. A. Wäber ereignete sich am Donnerstag vormittag ein Unglücksfall. Der erst 10-jährige Sohn des Wäber'schen Fabrikanten geriet mit einem Wagen in die Räumlichkeiten, deren Boden ihm den Unterarm schwer beschädigten. Der Arbeiter war erst seit 14 Tagen an jener Maschine. Vieles wird geflagt, daß zum Glück dieser Maschine zum Glück jugendliche Arbeiter verwendet werden, der Vater, der aber auch für die Arbeiter an diesen Maschinen geriet, nicht, ist ein zu bedauerliches, daß diese Arbeiter damit nicht aufgenommen werden.

Zeiden. Sonntag, den 20. Februar, nachmittags 3 Uhr findet im Gutslof zur grünen Erde in Unterweiden bei Zeiden eine öffentliche Volksversammlung mit der Tagesordnung: Die bevorstehenden Reichstagswahlen! Hall. Arbeiter im Dienste G. A. Wäber's. Die Wahlberechtigung der Arbeiter, die von dem Arbeiterverein ausgestellt werden, ist ein zu bedauerliches, daß diese Arbeiter damit nicht aufgenommen werden.

Die Kinder des Millionärs.

Noman von Kriegerer Janzon.

Wortreichste Uebersetzung von Ernst Krauswieser.

41. (Während er redete.)
Frank ging trübsinnig umher, lag in einige Papiere hinein und machte sich Notizen, dann verstand er in der Zehnterzimmer und kam nach einem Weilen wieder herein mit einem Tablet, auf dem noch Gläser voll Wein standen.
„Ich kann Ihnen gerade keine große Erleichterung bieten,“ sagte er lächelnd, „aber Sie müssen mit dem vorlieb nehmen, was ich hier habe. Trinken Sie ein Glas Wein, das tut gut bei jeder kaltem Wetter, es ist nur süßes Catawba, also kein starkes Getränk. Ja, also willkommen in meinem Königreich!“ fügte Frank lächelnd hinzu, er triff das eine was und machte einen Krugzug. Dina mußte lächeln, ihr war so laut, so daß sie das andere Glas nahm und es trank.
„Was nun das? Die Stube, der Tisch, Frank, alles begann sich herauszuheben, auf und nieder zu tanzen, und es brannte ihr in den Ohren. Sie konnte nicht denken, nicht deutlich sehen, ihr schien so wie im Traum, daß franks Arme sie umschlangen, daß seine lebensschafflichen Hände auf ihren Hüften brannten, daß er sie gegenwärtig trug — dann verlor sie völlig das Bewußtsein.
„Wie sie wieder zur Bewußtsein kam, lag sie auf dem Bett des Wäber's und Frank lag auf dem Bettende, hielt ihre Hand fest mit beiden Händen.
„Sie lag hier verurteilt um.
„Wo bin ich?“ rief sie.
„Jedenfalls da wo ich bin, Dina?“ hörte sie Frank sagen. „Sie haben so viel zu reden, ich konnte kaum Ihren Atem hören. Gehen Sie, trinken Sie ein Glas Wein!“
Dina nahm unwillkürlich das Wasser, welches er ihr reichte.
„In Ihnen jetzt wohl genug, daß Sie aufstehen können, was meinen Sie?“ sagte Frank, „dann will ich so lange ins Nebenzimmer gehen.“
Er hand auf, ging hinüber und machte die Thür hinter sich zu. Dina hätte sich noch ganz schwindelig, sie fand mechanisch auf, und benetzte ihre Schläfen an der Wandtafel. Dann kam sie still, baldverwirrt zur Thür herein.

„Glauben Sie, daß Sie jetzt fast genug sind, nach Hause zu gehen,“ fragte Frank. „Ich glaube, die frische Luft wird Ihnen gut thun.“
„Er hätte die Lampe aus und ich die Thür ab.“
„Er nahm die nun meinen Arm. Sie behielten der Stüge.“
Dina gehörte mechanisch. Sie amete einigemal tief die frische Luft ein, und das hatte sie. Gleichwohl war es, als wenn ihre Sinne den Dienst verlassen wollten, und sie hing immer an franks Arm. Sie dachte wie im Halbtraum, daß er etwas sagte, aber sie war nicht im Stande, zu verstehen, was es war, und sie antwortete nicht.
„Sie fuhr wie aus dem Schlafe auf, als sie vor Blummers Thür standen und franks Arme aus dem übrigen zog, nun seinen Brustschlüssel heraus zu suchen. Sie wollte die Treppe hinauf, aber er hielt sie zurück, er sagte: „Nicht, Dina!“ nach tief, aber sie mußte aus das nicht hören. Sie trat tief in den Zimmer und änderte die Lampe an. Die Köhlin lag bereits im Bett und schlief.
Wie im Traum legte sie sich auf dem Betttrand. Sie begann, ihre Gedanken zu sammeln und strengte die Sinne an. Und als sie sich nun im Bewußtsein wieder fand, sah sie sich wieder über franks Arm, da blickte er ihre schreckliche Wunde.
„Sie war entsetzt — entsetzt — entsetzt!“
20. Kapitel.
Daniel Willen war ganz erheitert, als am Tage darauf ein Wagen vor seinem Hause anhielt, auf dessen Dach Blummers Koffer lag. Dieser erdachte laut und geräuschlos, daß die Köhlin franks im Wagen lag und er vom Vater Dede bekommen sollte, ob er sie hierher über ihn bringen sollte, als hätte er Blummers nicht im Hause zu behalten müssen, die Köhlin sollte vielleicht aufstehen sein.
Der Vater sah die Wagentür auf, da lag Dina bleich, mit geschlossenen Augen und lebendem Aussehen gegen die Köhlin gerichtet, die sie im Arm hielt. Der Vater sagte nichts, sondern ließ sie nur auf seinen Armen liegen. Er wandte sich nicht.
„Sie muß heute nicht bekommen haben,“ rief die Köhlin ihm nach; „dann heute morgen lag sie so da, und sie antwortete nicht, wenn man sie fragte, was ihr schief war.“
Der Vater würde gern seine Hausarzt beschicken, wenn sie es würden.
„Dante, wir haben jetzt unseren Doktor, rief Willen zurück.

er mochte den Namen Blummer gar nicht hören. Er trat tief fränk's Tochter zum Bett hin und überhaufte sie mit seinen Fingern.
„Dina, Dina, was haben sie mit Dir gemacht?“ und er strich über ihres Kopf und ihre Stirn hin und mannte sie bei den ärtlichen Namen.
Dina schlug die Augen auf, sie sah ihren Vater stehen sich gegen mit Thränen auf den Wangen, da schlug sie lebensschafflich die Arme um seinen Hals und brach in Schreien aus. Darauf fiel sie wieder in Halbtrümmern.
Der Doktor erklärte das ganze für eine Schenkenlähmung, die er nicht für gefährlich hielt; sie sollte Gemüthsruhe um den Kopf bekommen und vollständige Ruhe haben — sie mußte vor allen Aufregungen bewahrt werden.
Dina war wieder auf. Ihre Dienstzeit bei Blummers war über die Hälfte, aber er wollte sie nicht in die Räumlichkeiten der Arbeiter gehen. Sie gedachte einen neuen Dienst zu suchen, aber der Vater wollte es nicht; sie sollte so bleich und elend aus, es wäre besser, wenn sie noch etwas Bleich nach der Krankheit lammelte, indem sie noch ruhig zu Hause bliebe. Sie konnte nicht mehr mit im Stande sein, zu arbeiten, daß sie davon leben konnte. Ihre Mutter wußte einen ganz einträglichen Posten in einem Bauwesen erhalten.
„Ach, wie sollte sie aber den Mut finden, ihrem Vater, der hinter seiner Krankheit so viel Jährtage lang, alles zu erdulden? Würde er sie jagen?“ Es war ihr völlig unheimlich, ihr, der so lieb war, auf die Krankheit seiner Familie trotz ihrer Armut. Sie hatte sich tausend Mal erachtet, es ihm zu erzählen, aber jedes Mal, wenn sie beginnen wollte, war es, als wenn ihr die Worte im Munde hängen blieben; nein, sie konnte es nicht. Und das mußte sie jemand haben, dem sie sich anvertrauen konnte, wenn sie nicht die Krankheit seiner Familie trotz ihrer Armut. Sie wollte sie sich anvertrauen.
„Sie zog gerade ihren Mantel an, und ging ihren demüthigen Freigang. Amers war wie erlöst, als sie das hörte, was Dina in abgeheften Sätzen herbeisagte. Sie konnte ihre Thränen nicht mehr unterdrücken, als Dina's, da fragte er fort Dina's Vater zu freudigen und ihren Kopf an sich.
„Und was willst Du nun thun,“ fragte Agnes endlich.
(Fortsetzung folgt.)

Dachdecker-Verband.

Sonnabend den 19. Februar cr. abends 8 Uhr in **Hausmanns Lokal**, Gartenstr. 7. **Generalversammlung** wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Sitzstelle **Reit.**
Sonnabend abends 8 1/2 Uhr in **Reitners Restaurant**, Schwanenstraße. **Versammlung.**
Tagesordnung: 1. Beratung der Statuten. 2. Anträge zum Verbandstag. 3. Vorschläge zu einem Delegierten zu versenden. 4. Berichtendes.
Alle Mitglieder werden erucht, zu erscheinen.
Der Vorstand.

Steinerts Restaurant
Zelt, Weberstraße 12.
Täglich frisches Mittag

Bavaria-Bräu,
Hof in **Ball u. a. Zelt** 15 Wf.
Sonnabend von 7 Uhr an
Zeltfröhen mit **Reizertika.**
Es lobet **Herrn Steinert.**

H. Elkan

Leipzigerstraße 87,
billigstes u. grösstes
Kaufhaus
der Stadt Halle,
empfeht



Kleider-Stoffe

Zur Konfirmation.
Durch Einkauf von ca.
12000 Metern
schwarzer u. farbiger
Kleiderstoffe,

Lager-Vorräte der ersten
Fabrikanten Deutschlands,
sind wir in der Lage, rein-
wollene Qualitäten zu
äußerst billigen Preisen ver-
kaufen zu können.

Vorteilhafte Einkaufsquelle
für Kragen, Capes und
vollständ. Konfirmanden-
Ausstattungen als:
Hemden, Korsetts, Röcke,
Handschuhe, Taillen-
Tücher, Taschen-Tücher,
Schuhe u. s. w.

Jeder Konfirmand erhält
ein **Extragehenk.**

Kaufhaus
I. Ranges.

H. Elkan

Leipzigerstraße 87.

öffentliche Versammlung der Schlosser, Dreher u. Berufsgenossen.

Sonnabend den 19. Februar abends 8 Uhr im **Händelpark**
Tagesordnung:
1. Bericht des Vertrauensmannes.
2. Bericht der Vertreter des Gewerkschaftsartikels.
3. Stellungnahme zum Kongress der **Faktororganisation.**
Der Vertrauensmann.

Verein zur Wahrung der Interessen der Schlosser Dreher u. verw. Berufsgen. Vereins-Versammlung.

Sonnabend den 19. Februar abends 8 1/2 Uhr im **Händelpark**
Tagesordnung: 1. Wahl einer Reichweite Kommission. 2. Ber-
richtendes.
Der Vorstand.

Sektion der Former und Hilfsarbeiter.

Sonnabend den 19. Februar abends 8 Uhr in **W. Singes Restaurant**,
Große Ulrichstr. 50, 1

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erucht
Die Ortsverwaltung.

Fachverein der Zimmerer.

Sonnabend den 19. Februar

Versammlung

Tagesordnung für sämtliche Mitglieder eine sehr wichtige ist.
Um zahlreiches Erscheinen erucht
Der Vorstand.

Kesselschmiede und Hilfsarbeiter.

Sonnabend den 19. Februar abends 8 Uhr in der „**Vorkriegsburg**“,
Satz 51.

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des **Genossen Weichmann:** Das Kartell
der Unionschmied und die Wirkung auf die Arbeiter. 2. Berichtendes.
Der Vorstand.

Verband deutscher Schmiede.

Zu dem am Sonnabend den 19. Februar in den Räumen des
„**Bellevue**“, Lindenstraße, stattfindenden

Fastnachts-Vergnüen

abends in **Konzert, Ball und Verlosung.**
Istet **Kaffee** und **Genossen** hiedurch freundlich ein
Narrenkapfen gratis
Das Komitee.
Aufang 8 Uhr.

Verein deutscher Schuhmacher, Weißenfels. Mittglieder-Versammlung.

Die Kollegen werden erucht, zahlreich zu erscheinen.

Arbeiter-Bildungsverein, Halle a. S. Versammlung.

Montag den 21. Februar abends **Quart 7 1/2 Uhr**
im **Vereinshof** „**Konzerthaus**“

Teuchern. Teuchern.

Verband deutscher Berg- u. Hüttenarbeiter.
(Sitzstelle **Teuchern.**)
Sonntag den 20. d. M. von nachm. 4 Uhr an im **Kaffee**, grünen Baum

Winter-Vergnüen

verbunden mit **BALL.**
Alle Kameraden, Freunde und Genossen laden wir dazu freundlich ein.
Das Komitee.

Naturheilverein Siebichenstein.

Sonnabend den 19. Februar von 8 Uhr an im **großen Saale** der **Saalfabrik**-
Brauerei (Siebichenstein)

Stiftungsfest

bestehend in **Konzert, Theater, Ball, lebenden Bildern, Gefangensport** etc.
Das **Theater** wird ausgeführt von der **Dramatischen Abteilung** des **Arb. V. B.**
Es werden die **erfahrenen Mitglieder** nach **Aufnahme** hiedurch ein-
geladen.
Programms sind zu haben bei **Franz Sauer** u. **Walter** 5 **Frühling** **Wenden-**
plan 26 III. in **Siebichenstein** bei **Baron** **Wiblichshaus**, **Alte** **St.** **Wenden-**
straße 3 **Seibel** **Wendenstraße** 9.

Verein Stradella.

Aufer **Frühling**
findet Sonnabend den 19. Februar abends von 8 Uhr ab im **Saale** des **Gland**,
Schützenhauses statt.
Freunde und **Banner** sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Rossfleisch!

Mache auf **hochfeine Ware** sowie **fr.**
schneid u. Röhwürstchen aufmerks.
Zu dem **Abend** von 5 Uhr an **Warme.**
Otto Möbius, Al. Ulrichstr. 29.
Pferde zum **Schlachten** kauf.
P. O.

Otto Schröders

Restaurant zur Blume,
Zworfstraße 29.
Sonntag den 20. Februar

Bobber-Fest.

Siebet **große** **Wohlfahrt** u. **Ordnungs-**
teilung. **Org.** **Label** **etc.** **Otto Schröder.**
N. B. **Genie** **frische** **Tür** **nahe** **Wahl.**
Band 80 Wf.

Zylinder-Abend
mit **Bandionon-Konzert** bei
Kresse Hermann.



Konfirmanden-Anzüge

unübertroffener Auswahl,

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
in strengmodernem Geschmack und in allen Stoffarten.

Konfirmanden-Anzüge in blau Diagonal von 11 Mark an.
Konfirmanden-Anzüge in Cheviot von 15 Mark an.
Konfirmanden-Anzüge in Kammgarn von 16 Mark an.
Konfirmanden-Anzüge in dunkel gemust. Stoffen in allen Preisg.
Eleganter Schnitt. — Prima Verarbeitung.

Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Antertigung nach Mass.

Mein Lager ist anis reichhaltigste mit allen Neuheiten in- und ausländischer Stoffe ausgestattet.
Beste Ausführung. — Schnellste Bedienung. — Zivile Preise.

Herm. Bauchwitz

4 Markt 4. Halle a. S. 4 Markt 4.
Gegründet 1859.

H. Elkan

Leipzigerstraße 87.
Billigstes u. grösstes
Kaufhaus
der Stadt Halle.

Schuh-Waren

für Herren
" Damen
" Knaben
" Mädchen
" Kinder

Schuh-
Waren-
Schuh-
Waren.

Führe hauptsächlich ge-
wagelte Ware in haltbaren
Qualitäten, welche durch
meinen **Massen-Verkauf** zu
staunend billigen Preisen
verkauft.

Kaufhaus

I. Ranges.
H. Elkan
Leipzigerstraße 87.

Beilage zum Volksblatt.

Richtig begriffen.

Drei Tage schon jungte ich, Rabanus,
Drei Kinder, sie schreien nach Brot!
Verkauft ihr den elende Stroh,
Es drückt uns die bittere Not!
Gib hört doch die bettelnden Schwerm
Betrogenes Vergeltet!
Frei! Kräftig bin des Bessers
Ich gegen Armut und Bettel!

Und wenn ich nicht morgen verhungern will,
Dann muß ich die Hände rühren.
Kein Weis hat es dennemig bill,
Wußt emsig die Arbeit führen.

Da schaffst auf meinem Bettelsteig
Das Beste, so ana ich gesund bin,
Und wer mich kennt, und wer mich liebt,
Verwert wohl, daß ich kein Hund bist.

Wohi möglich, daß ich als Arbeitstrot
Des Büblers nie Reichtum erwerbe.
Wohi Vater auch nicht Kommerzentrot
Und Armut mein fester Erb.

Ich probiere um großen Lohn
Die Kunst der meiner Besoffen!
Raum zu dem Feind der alten Sohn
Kommerzentrotlicher Stoffen.

It's nicht genug, daß man und besucht
Und mit dem Geföhlenen handelt?
Das Geld, das man gierig aufzukauft,
In hässliche Ware verandelt?

Doch so lang noch der Schwitz der Arbeiter tropft,
Wirds Bräutigam Tausend erworben,
Denn der Kramlle das Mann gefloht
Mit bezerrigen Hebranten.

Z.

Waltung in der Budgetkommission abgeben hat, bemerkt gar nicht, daß sein Gegner, der ist über die französischen Wahlen nicht und geschrieben, daß er für die provisorischen Wahlen: mehr finden mag, in keiner alternativen Wahl stand. Deru u. B. u. a. u. s. ist ich in der Rede des Tages, an welchem mehrere Minister haben als lokalen Gassen fungieren und ungewonnenen Helferlei herrsche langsam: Deru u. B. u. a. hat die Kassen bevorstehende Debatte über den Ein des Ministeriums des Innern ebenfalls die Name nicht verborben, gleichwie bei Soliman'ster Rolle über den „Fall Krons“ sich nicht im mindesten zu grünen scheint. Ich will durchaus nicht behaupten, daß die Politik nicht zu ihrem Rechte gekommen wäre, die innere wie die auswärtige — waren doch die führenden Männer unserer Reichs- und Staatsämter nicht vielen ihrer hohen Beamten (so wie Mitglieder der Diplomatie) genug anwesend — aber im großen und ganzen bilde die ungewonnenen Helferlei u. A. den Grundton; sie wurde sogar recht lebhaft, als die „Spezialisten“ eine Erklärung wurde beauftragt und besten unterer Vertreter, „Spezialisten“ sich sehen und hören ließen. Es in später Abhandlungen besagen die Räume sich zu lesen, in denen am 13. Februar eine der inter-essantesten „Spezialisten“ Verträge um den ersten Präsidentenlichen Tuschelsatz verhandelt war.

Was nützte nicht, dieses Fest als ein Judentag zu erklären? Mit welchem Ernst werden nicht täglich in „Reichstagen“ von preussischen Schulen die elementarsten Grundsätze der Prophezei gelehrt, jeder nach seiner bürgerlichen Bedeutung, entsprechend nur in den Schulen vorgetragen Lehrer, daß die ganze Bibel als großartiges Gotteswerkzeug zu verstehen sei. Und wie neigen sich dagegen die Mitglieder in der Unterhaltung aus, von denen der Berichterstatter der Hamburger Nachrichten zu berichten weiß!

Was außer dem Kultusminister und den anderen Staatsmitarbeitern auch Graf Polodansky bei dem Fest zugegen gewesen sei, wird nicht erwähnt. Vielleicht hätte es ihn zum Nachdenken darüber angeregt, ob es nicht im Interesse eines möglichst weitestehenden Ausgleichs zwischen der kolossalen Kapitalakkumulation in wenigen Händen und der bürgerlichen Lage von Millionen von Arbeitern liegt, das Koalitionsrecht mit der bestmöglichen Sicherheit zu umgehen, seine praktische Ausführung zu erleichtern, es auszuweihen auf diejenigen, die es noch nicht haben. Es würde dadurch den Arbeitern die Möglichkeit gegeben, in lokaler Weise an der Besserung ihrer Lage zu arbeiten, nicht um glänzende Feste zu geben, die Tausende kosten — so hoch kann sich ihr Trachten nicht verlieren — sondern um sich in beherrschender Umschlag das Leben angenehmer zu gestalten, den Familienfuss zu heben, der Erziehung der Kinder mehr Sorgfalt zu widmen, als es ihnen jetzt möglich ist zu tun. Unsere Zeit ist nicht mehr so naiv, Festbeschreibungen der geschichtlichen Art in bevorstehenden Tagen zu lesen. Wir sind in unserem sozialen Empfinden viel zu sehr geschult; wir sehen über all den Glanz und Luxus solcher Feste hinweg und lenken den Blick auf die soziale Schreie, die sich hier bietet. Unwillkürlich vergleicht der Proletariat mit diesem „Frühstück“ des Herrn Krupp seine meist nur mit Käse belegte Frühstücksstulle, die ruhig einzunehmen ihm oft kaum die Zeit gelassen wird, und denkt dann über die Götlichkeit dieser Weltordnung nach, die einem Krupp nebst seinem Vermögen von ungefähr 128 Millionen noch eine jährliche Einnahme von 9 Millionen in den Schoß wirft und dem Proletariat kaum so viel gewährt, daß er nur die notwendigsten Existenzfristen kann.

Wie ein „Frühstück“ des Herrn Krupp aussieht,

barber berichtet die Ver. Volks, einiges Interessante:
Der Abgeordnete Krupp gab im Hotel Bristol am Sonntag nachmittag 1 Uhr etwa 250 Personen ein Frühstück. Fast sämtliche Minister und eine große Zahl von Rotablitäten des Reichs, darunter auch eine Anzahl Abgeordneter, waren anwesend. Es waren einzelne Tische angestellt, an denen je 10 bis 12 Personen Platz nahmen. Bei jedem Kourier stand ein Knecht, anmutig mit Weiden geschmücktes Schiff oder eine Kanne an miniature, statt mit Berberden besetztem Gefäßchen mit Weiden und anderen Blumen gefüllt. Außerdem prangte noch auf jedem Tisch ein größeres Blumenstück, während der Tafel konzentrierte die Hauskelte. Nachher fand eine Spezialitäten-Vorstellung statt, bei welcher Künstler vom Central-Theater und vom Wintergarten, Zirkel-Sänger, Regenermireis und eine italienische Konzertgesellschaft auftraten.

Z.

Der Krupp ist in der glücklichen Lage, ein Jahres-Einkommen von 9 Mill. M. zu verdienen. Seine Mittel erlauben es ihm daher, ein Frühstück von der hier geschilderten Art in Szene zu legen. Da das Frühstück einen politischen Charakter trägt, so wollen wir unsere Leser nicht vornehmen, was in dem Buch nachbar berichtet wird.

Was in der Voraussicht der kommenden Dinge zu praktizieren sich auf den einzelnen Tischen eine kleine zählende wie städtische Platte von Kreuzer-Schiffen, die als Blumenbehälter konstruiert und gefüllt, ähnlich zu den lebhaftesten Erörterungen Anlass geben. Da waren Krupp und Krupp jeder Rasse nebst inländischen Korporationen, die überaus reichliche Beiträge ertrugen. Wie hätte auch jemand gegen der Strom der Weltzug anzukommen sich getrauen mögen, den diese ersten Schillinge Krupp der Konstitution und mehr noch ihre vorwiegend altkatholischen Namen einzuwickeln. Es sind einlich auch in der Marine anhalt der notwendigen Sammelhalten die zu geben und die kleinen Vorkämpfer zu Ehren gekommen, ferner vor begreifen, jeder nach seiner biblischen Bedeutung als erste, zweite, dritte Rasse oder als Wido oder Topdeputat qualifiziert. Hier hatte der soziale Geist eben in der That zum Abgang mit einer Rasse geflohen, indem jeder altkatholischen in nächster Beziehung an die beiden Fragen antwortet, die in Berlin zur Zeit besonders aktuell sind: das Schicksal der Pottenborlage im Reichstage und das von dem gestrigen Familienrat. Der Herr neuerdings behandelte Problem des „Zionismus“, das heißt der Verbindung eines modernen jüdischen Staatswesens im gelobten Lande Palästina. Das war eine gar sehr wichtige Frage, die sich auf die jüdischen Namen anknüpfte. Da war einer die sehr wichtige Frage auf, wie sich wohl das Schicksal des altjüdischen Staates gestaltet haben möchte, wenn die Kinder Israels die weit einst hatten flotte zu schäfer werden hätten. Die Fragen, die König Salomo unter Propheten seines Freundes des Königs Sira nach dem Goldlande Ophir veranlaßte, welches ist der patriarchalische Bergbau. „Dom Bank“ untersteht, waren für angehende jüdische Seeschiffere und Matrosen eine ganz wichtige Vorfrage gewesen, wobei Gold die Menge und sein Rückgang gezeichnet, der die Verwertung dieser Schätze für Kriegszwecke veränderte hätte. Die Wahrheit der getriebenen Diskussionen schien denn auch der Ansicht zuzunehmen, daß eine tüchtige jüdische Kriegsmarine sowohl den babylonischen als später den römischen Bedrängern der Kinder Israels in ihrem Grade hätte unangenehm werden und letztere möglicherweise vor Ort Gefangenhaft, Unterwerfung und jüdischer Bestimmung hätte befehlen können. Man muß sich das alles weiter aus und man kommt zu dem erschütternden Resultate, daß wir dann keinen Söder und die Franzosen keinen Kreuzis und Pola-Broch haben würden. Disette monit ihr Kinder Leut's dachte vielleicht der omnibene „Spezialisten“ Ertrag, der umgeben von einer kleinen Korona augencheinlich um so mehr an die Arbeiter und Genossen gebracht haben mag, als das Schicksal seiner Marinevorlage in Händen haben, als in seiner Rasse sehr eifrig über den Stützer Dainband und die Velehrung Stollberg zum Katholizismus gelehrt wurde. Finanzminister Dr. Kluge mag nicht auf die „Sammlung“ geachtet haben, die Krupp heute vortrat hätte, und als er mit dem Unterstaatssekretär des Bundesräts und Leiter der Kolonialabteilung Herrn v. Richter sich so sehr eingehend unterhielt, hatte ich das Gefühl, als hätte er diesen die Worte des Altes des Boeser, „Und werde die ein für alle Mal.“ Der wichtigste von allen Sprüchen: — Es liegt dir dein Glückseligkeit in der Hand — Allen ein großes in den Brücken. —

Staats- und Handelsminister Wrefeld hatte nach dem frühlichen Land-Unterredungen mit Parlamentarier, die wohl auch einen benützten Rat für die Kolonisation des Sammlungs-Abhandlungs eigelicht haben würden und Eisenbahnminister Schelen, der so schlanweg die Angriffe auf die Eisenbahnver-

Die Furcht vor der Sozialdemokratie bei den Wahlen spricht augencheinlich aus einem längeren Artikel der Hamburger Nachrichten heraus. Die Sammel-Politik ist die Barole, die das Bismarckblatt folgendermaßen befeuert:

Der Sozialdemokratie, die bis jetzt allen Kampfanlagen mit geringfügigen Wahlen begegnet war, scheint die Barole der Sammlungen als höchst schmerzlichen Parteien gegen sie, die auf dem konterbairten Barotage zu Dresden ausgegeben wurde, doch etwas in die Glieder gefahren zu sein. Vor Jahresfrist füllten die Sozialdemokraten sich noch ziemlich leicht und freigeistig, heute jedoch merkt man ihnen die verorbete Linde immer mehr an. Das beweist ein Vortrag in der Reuek-Zeit, der die bloße Angst der „Genossen“ wiedergibt:

Das Jahr 1898 hat nach manchem optimistischen Wahnung den Sieg des Proletariats sehen sollte, kann — so heißt es in der sozialdemokratischen Reue — nicht einen Kartellrecht haben der geringfügigen Art, als ein festes Vorgänger von 1897 war. Unvergleichlich ist diese Gefahr heute viel größer, als sie vor Jahr und Tag zu sein schien. Für die Sozialdemokraten ergibt sich daraus die Aufgabe, den Wahlkampf mit äußerster Aufmerksamkeit zu führen, so daß der Darlegung des letzten Jahres die er nur je in der Vergangenheit zu sehen war. Man muß sagen, daß die sozialdemokratische Partei mit aller ihrer Kraft dennoch eine Kartellrecht aus dem künftigen Reichstage nicht unbedingt auszuschließen vermag. Das mag richtig sein, aber es beweist nichts in dem Sinne, in welchen dieser Einwurf etwa gemacht werden könnte. Der konterbairten Partei ist ein Beweis mehr, daß der sozialdemokratischen Partei ein kombiniertes Angriff droht, wie in dem Wahlkampf vor zwanzig Jahren. Sie ist damals unterlegen und hat dann in dem letzten Jahre des Sozialkampfes verurteilt, durch Frage Zurückhaltung den daß ihrer Feinde zu entweichen.

Dazu bemerkt sehr richtig das Hamburger Echo:

Also weil wir Sozialdemokraten die Tat sehen für ins Auge fassen und uns darauf einrichten, ihnen zu begegnen, sollen wir Angst haben? Wirklich keine Ursache. Gätten die Hamburger Nachrichten nur einige Zeile mehr aus dem Munde der Reuek-Zeit zitiert, dann wäre die ganze lauzige Sammlungsaußer umgezogen. Warum liegt heute die Gefahr eines Kartellrechtes näher? Weil die bürgerlichen Oppositionsparteien nicht im Auge sind, sich wieder von der nationalen Barole entfassen zu lassen. Die Aufforderung an die Arbeiterklasse, der Wahlkampf mit äußerster Aufmerksamkeit zu führen, um gut zu machen, was die bürgerliche Opposition verfaunt, ist doch jedenfalls alles andere, nur nicht Ausdruck der Angst.

Die Konterbairten und das Reichstagswahlrecht. Das Organ der jüdischen Konterbairten, Vaterland, veröffentlicht unter dem Titel: „Über die Reuek-Zeit, der die ganze Dreifigkeit jeder Sippe wiedergibt. Es heißt darin u. a.:

Nicht mehr der erfahrene, tüchtige Mann gewinnt die Stimme der Wähler, sondern vor diesen am besten zu schmeicheln versteht und ihnen am meisten verhasst. Daher kommt es, daß im Deutschen Reichstag jetzt schon die Zahl der Männer von vornehm Charakter, ungewöhnlichen Kenntnissen, reifer Erfahrung und erprobter Redeschönheit mit jeder Wahl mehr abnimmt. Diese vornehmsten sind nicht, sich von nicht-bedeutenden politischen Gegnern im Wahlkampf mit Rot bekränzen zu lassen, sich gegen Bestimmungen und tüchtige Mann wehren zu müssen und hier offen das Feld dem geistig und sittlich verwerflichen Proletariat, das weniger auf die Förderung einer Reform- und Staatsreform, als auf die Erreichung der persönlichen Vorteile bedacht ist und in Bezug auf seine Gesinnung mit denen der Massen harmonisiert, von denen es auf den Schied erhoben wird. Mit Recht wird allgemein über die Minderwertigkeit der Leistungen unterer Klassen bei parlamentarischen Wahlen verächtlich gefasst, aber sie ist nicht nur die Folge der ungewöhnlichen, sondern auch der geistigen und sittlichen Minderwertigkeit der Massen, die alle verlässliche, tüchtige und sittliche Kandidaten zu finden vermögen, die aus der Betrachtung der Volkswirtschaft ein Gebilde machen, für man unendlich verlangen, daß sie ihre schänden Grundsätze verlassen, nun von idealen Bestrebungen sich leiten lassen. Das deutsche Volk ist darum im Besitz, den gleichen Weg zu beschreiten, den Italien und Rom gegangen hat, als die Entscheidung über die staatlichen Maßnahmen in die Hände der ungebildeten Masse gesetzt wurde; auch für uns wird es keine Rettung geben, wenn wir dem unglücklichen Beispiel nicht beizugehen werden.

Diese Auslassungen des Vaterland sind ein Muster konterbairter Frechheit und Dummheit. Wo hätten denn diese Herrschaften je einmal das Wohl des Vaterlandes im Auge? Schamloste Vereinerung auf Kosten der armen konterbairten Klasse ist ihr einziges Ziel; insofern befrachten sie die Konterbairten als ein Institut zur Beförderung ihrer Erbsünde. Den Krubel und die Peitsche für das „unmoralische, heuchlerische, egoistische und bösen Willen“ ist ihr einziges Sinnen und Trachten. Reichstagswahlen, merkt euch bei der kommenden Wahl, wie das Organ der Konterbairten auch, soweit ihr Arbeiter seid, beschimpfte, als eine „sittlich verwerfliche“ Klasse hinstellt und dessen Anhänger nur auf den Augenblick lauern, um euch plötzlich rechtlos zu machen. Also seid auf der Hut für die Arbeiter muß aber bei der kommenden Wahl die Barole lauten:

Wieder mit den Konterbairten, diesen Blutzegeln am Volkswohl!

Fromme Prozente für Hebammen.

Die vielerbundenen Körper Anstalten, eine Sammlung allerfrommsten Charakters, bieten den Verzten Prozente für Lebensversicherung von Pfinglingen in der Krupper Anteile. Doch die Verzte sind nicht die einzigen, welche als Verze-agenten für Krupp gewonnen werden sollen. Auch die Hebammen sollen durch Selbstbestimmungen bezogen werden, die Anstaltskrasse zu befeuern, und zwar mit — Kindern biskreter Geburt. Eine Reihe von Druckeisen, die dem Haub. Echo zugegangen sind, können in ihrer Gesamtheit ein treffliches Bild davon geben, wie hochgewidelter Geschäftsführer, tiefste Frömmigkeit und ungewisses Wohlwollen für die Kinder der Sünde“ sich vereinigen lassen.

Da ist Druckeisen Nr. 1: Ein Zirkular an Hebammen, welches nach zwei einleitenden Sätzen sagt: „Wir erbiten uns nun, Ihnen für jedes Kindes, welches durch Ihre Vermittlung dem hiesigen Kinderheim überwiegen wird, 5 Prozent der Einkaufssumme zu übermitteln.“

Druckeisen Nr. 2 schildert die Einladungen des Kinderheims und sagt u. a.: „In Kinderheim haben wir zwei Abteilungen, je nachdem den Kindern eine einfache oder standesgemäße Erziehung zu teil werden soll. Das Erziehungsgehalt beträgt in der 2. Klasse jährlich 400 Mark in der 1. Klasse jährlich 800 Mark. . . Die Anstalt nimmt auch die Kinder gegen einmalige Zahlung auf. Diese Zahlung richtet sich natürlich nach dem Alter der Kinder und den Ansprüchen, welche je nach der Verwandten gestellt werden.“ Schließlich kommt noch die beruhigende Versicherung: „Ueber alle Einkäufe wird den Betreffenden ein gestempelter Einkaufschein ausgefertigt und auf Wunsch eine Verpflichtung zur Diskretion ausgehellt.“

Druckeisen Nr. 3 ist augencheinlich für uneheliche Mütter „besseren Standes“ bestimmt, denn es heißt darin: „Die Kinder sind getrennt nach ihrer Herkunft, so daß Kinder aus besseren Ständen eine andere Erziehung genießen, als Kinder aus einfachen Verhältnissen.“ O über diese göttliche Frömmigkeit, welche die Kinder nach ihrer Herkunft trennt, damit ihnen schon im zarten Alter die Standesvorurteile emporgestempelt werden! Allerdings hat die fromme Anstalt auf einen sehr realen Grund für die Trennung nach der Rasse, denn je berechnet die Einkaufsgelder mit 2000 Mark in der dritten, mit 4500 Mark in der zweiten und mit 8000—10000 M. in der ersten Klasse.

Druckeisen Nr. 4 ist dagegen ungemein edelen Inhalts, wenigstens in der Fassung. Da wird von der Notwendigkeit der Hilfe für uneheliche Kinder gesprochen und wie daran das Krupper Kinderheim gerühmt worden. Wieder folgt die Versicherung, daß Kinder aus „besseren Ständen“, welche eine „standesgemäße“ Erziehung haben sollen, für sich allein erzogen werden. Jeder kann aber auch der frömmsten den göttlichen Mamon nicht ganz außer acht lassen, und so heißt es: „Wir haben nun die Erfahrung gemacht, daß wir uneheliche Kinder nicht gut gegen Jahreszahlungen aufnehmen können, weil sich die Angehörigen später oft gar nicht um dieselben kümmern und die Erlangung des Hofgehalts große Schwierigkeiten macht. . . Wir können daher solche Kinder nur aufnehmen gegen eine einmalige Zahlung, es sei denn, daß uns für die regelmäßige Zahlung irgend eine Sicherheit gegeben wurde.“ Der Tarif weicht von dem vorher genannten etwas ab, indem für die dritte Klasse das

Winkelsfeld auf 1500 M. (anstatt 2000 M.) festgelegt wird. Je nach der Klasse erhalten die Kinder (hauptsächlich dem Birkland entnommen) eine „sehr vornehme Erziehung“, eine „solche bürgerliche Ausbildung“, oder eine „streng einfache Erziehung“. Ob unter der letzteren die Vorbereitung zum Dienst als Gutsbesitzer und späteren Bauernknecht verstanden ist, wird nicht gesagt.

Druckerei Nr. 5 ist ein Birkland an die Klasse, mit der Bitte, in geeigneten (im Original geperft) Fällen auf die Anzahl hinweisen zu wollen.

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die geeigneten Fälle jene sind, wo es sich um eine zahlungsfähige Mutter handelt. Bemerkenswert ist, daß in dieser Druckerei der Ausdruck „Kinder direkter Geburt“ gebraucht wird, derselbe Ausdruck, dem wir so häufig in den Anzeigenblättern gewisser nicht im besten Falle stehender Mütter begegnen. — Die Druckereien sind teils von Pastor Johannes Paulsen, teils von der Oberin Ingrid Willm-Rabens, teils von beiden gemeinsam unterzeichnet.

Die Druckereien zeigen von einer Geschäftsführung, welche man so kommen Leute, die nur nach dem Himmelreich trachten, nicht zutrauen sollte. Jetzt aber würden wir gar nicht überflüssig sein, wenn die Stropfer Anstalten noch einen Schritt weiter gingen, und den mit Gemeinnützigkeit salarizierten Kommissionären, nämlich den Hebammen und Ärzten, festbestimmte Commis voyageurs Rollen ließen, welche Bestellungen auf Plätze für Kinder direkter Geburt aufwiesen, „im Ungehörigen“, wie die Gewerbesprechung sich ausdrückt. „Laßt die Kleinen zu mir kommen“, ruft Pastor Paulsen, vergibt aber hinzuzufügen: „menn die Mütter die nötigen Kroneten haben!“

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 18. Februar 1898.

5. Herrliche Zustände scheinen in der Metallwarenfabrik von Haagen, 3-haber Breitkopf u. Thieme, zu herrschen. Dort werden nicht bloß den Gehehlen, sondern auch den Lehrlingen Selbsterziehung für bei der Arbeit gebrochene Werkzeuge von Lohn abgezogen. Die Fabrikleitung scheint in „sehr armenlichen“ Verhältnissen zu leben, denn in der ganzen Fabrik befindet sich eine Feuerzange, die das Maßwerk gehabt hat, vor einigen Wochen „in die Brüche“ zu gehen. Die Lehrlinge wurdien sich darauf an den Meister verhandelt und verlangten eine neue Zange, worauf der Meister erwiderte, sie, die Jünglinge, sollten an Stelle der Zange den Feilschloß benutzen; was das bedeutet, wissen die Metallarbeiter am besten zu beurteilen. Der Firmeninhaber, Herr Breitkopf, konnte es aber — und das mit Recht — nicht mit annehmen, daß die Lehrlinge den neuen Feilschloß im Feuer gebrauchten und soll aber darauf zu den Jünglingen gesagt haben: „Wenn keine Zange da ist, dann bringe Euch eine von zu Hause mit.“ Solche Nebenart ist ja an und für sich nicht so tragisch zu nehmen, obwohl sie charakteristisch für einen Chef ist. Am folgenden Morgen legte er aber die gebrochene Zange den Händen auf und sagte 6 Lehrlinge an einer sehr empfindlichen Stelle, nämlich am Vornommen. Jedem der Jünglinge nicht allzu schwer belohnten Jünglinge wurde vom Lohne ein Geldebetrag von 20 Pf. abgezogen. Einige der Jünglinge beweiderten wegen des Abzugs die Annahme des Lohnes. Sie wurden am darauffolgenden Tage nach dem Grunde der Verweigerung gefragt, worauf 2 Lehrlinge anstatt der 20 Pf. eine „angemessene“ Dürstige bekamen, die nicht von Kaffee gewesen sein sollte. Im vorigen sollen Abzug in jener Fabrik nicht selten sein; in letzterer Zeit wurde u. a. für einen Feilschloß ein Betrag von 50 Pf. und für eine zerprestete Metallscheibe ein Betrag von 8 M. abgezogen.

7. Sind die sogenannten Mietkontrakte, die Abzahlungs-geschäfte mit Käufern in der Art aufzustellen, daß der gemietete Gegenstand nach einer gewissen Zeit, wenn der Mieter keine Verbesserungen dem Abzahlungsgegenstand gegenüber erfüllt, in den Besitz des Mieters übergeht, als Mietkontrakte oder Kaufkontrakte anzusehen und dürfen solche „gemieteten“ Gegenstände gepfändet werden? Es handelt sich, wie berichtet wird, um die sogenannten Mietkontrakte der Blumensamenfabriken, die in letzter Zeit mehrfach ihre Klagen anlassen. Sie sind bisher auf Abzahlung zu verkaufen — auf gewisse Zeit unter der Verabreichung bestimmten, doch nach Ablauf der Mietzeit der Mieter, falls er keine vertraglich Verpflichtungen hinsichtlich erfüllt und an Kaufrisik und Abzahlungen im ganzen den schließlichen über der Maschine bezahlt hat, gegen Rückgabe der gemieteten Maschine eine unterthänigste Berufung seiner des Mieters) Wünsche vom Vermieter ausübende, der gemieteten zur Zeit der Rückgabe gleichwertige Maschine umsonst beschaffen darf. Das Ansehen und Landgeheim haben jedoch, wie schon früher, so auch in einem neuerdings wieder vorgetommen Falle, wo eine Fabrikant bei dem Mieter während der Mietzeit gepfändet worden war, übereinstimmend einen „Mietvertrag“ des gemieteten Anzähls für einen von vierien Kaufvertrag und den darin leitend des „Mietvermietes“ gemachten Eigentumsverbehalt für unwaltig erklärt. Bei Abwicklung eines solchen Vertrages geht nach Ansicht der Beside das Eigentum der Maschine in dem Augenblicke, wo die Maschine dem „Mieter“ übergeben wird, auf den „Mieter“ über, kann somit von da ab bei diesem redigentlich gepfändet werden.

Schiedsrichter. Seine 5 des Rektors der hiesigen Schulen wird bekannt gegeben, daß Anmeldungen neuer Schüler für

die erste Bürgerliche für das Schuljahr 1898/99 vom 21. bis 26. d. Mts. täglich von 8 bis 1 Uhr im Schulamtssamer Friedenstr. 3411 entgegen genommen werden. Lauf- und Jmpfungen sind mit zur Stelle zu bringen. Bei Kindern, welche nicht getauft sind, sind Taufbescheinigungen auch der Behörde an Stelle des Taufbuchs zu bringen.

Hannoversche Arbeiter sind am 1. d. Mts. in der Höhe am Sonntagabend die von Halle-Beilage nach hier fahren haben, namentlich von Corbeito aus, die vierte Klasse mit Arbeitern nicht besetzt. Wie wir aus eigener Erfahrung wissen, macht sich diese Gelegenheit jetzt ein baunilanger Schwanzmittel zu nuge, der den Preisdruck des neuen Ostpreussischen Arbeiterlohnens. In ungenügender Durende zu bringen sucht. An den Mann, d. h. an die Durende zu bringen sucht. An den Mann, d. h. an die Durende zu bringen sucht. An den Mann, d. h. an die Durende zu bringen sucht.

Veranstaltungenberichte.

1. Schmiehe. Am Sonntagabend, den 12. Februar, tagte in Saal eine öffentliche Versammlung, mit folgendem Thema: „Warum müssen wir uns organisieren.“ Kollege Schrader aus Bielefeld, welcher als Referent erdienen war, schilderte zunächst die Zeit des Mittelalters, wobei er namentlich die Verhältnisse der Bauern, der Kultur und der Technik, den heutigen Industrie-stand, die Unternehmigkeit, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

2. Schmiehe. Am Sonntagabend, den 12. Februar, tagte in Saal eine öffentliche Versammlung, mit folgendem Thema: „Warum müssen wir uns organisieren.“ Kollege Schrader aus Bielefeld, welcher als Referent erdienen war, schilderte zunächst die Zeit des Mittelalters, wobei er namentlich die Verhältnisse der Bauern, der Kultur und der Technik, den heutigen Industrie-stand, die Unternehmigkeit, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

3. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

4. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

5. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

6. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

7. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

8. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

9. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

10. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

11. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

12. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

13. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

14. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

15. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

16. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

17. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

18. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

19. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

20. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

21. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

22. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

23. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

24. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

25. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

26. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

27. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

28. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

29. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

30. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

31. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

32. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

33. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

34. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

35. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

36. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

37. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

38. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

39. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

40. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

41. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

42. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

43. Arbeiter. Sonntagabend, d. 12. Februar, fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt. An Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schmiehe trat Herr Dr. Schmiehe als Referent ein. Er sprach über die Verhältnisse der Arbeiter, die Ueberproduktion der Waren, und hauptsächlich die heutigen Verhältnisse im Schmiehe-Gewerbe und deren Maschinen- und Handarbeit. Um all diesen Verhältnissen vorzubeugen, sei es Pflicht eines jeden Mannes, sich zu organisieren. In diesem Sinne wurde der Antrag gestellt, die in ihrer Abhängigkeit oder Günstigkeit noch auf diese infame Fülle die Schulditteratur hineinfallen.

Zum Prälaten.
Empfiehlt meine Lokaltitäten zum gefälligen Besuch.
Vereinzimmer noch einige Tage frei.
Hochachtung Emil Sammel.
5 Pf. Pf. — Monarchen l. u. II. 50
Otto Hänel, Dorf 12 u. Wehrh. 46
Bockbier-Mäßen,
Bockbier-Plakate,
Bier-Orden
empfehlen
in größter Auswähl
Albio Hentze
Schneppstr. 24.

Back-Fett
v. Bf. 35 Pf.
H. Dobberstein,
1 Alter Markt 1.
Fleisch-Offerte.
Rindfleisch zum Vaten 65-70 Pf.
Schafes 70 Pf.
Wurwaren wie bekannt prima.
Töpferplan 2.

Vereinshaus G. Zahn.
Martinsberg.
Mein Saal ist Sonntagabend noch zu
Veranstaltungen frei.

Karl Koch's
Nährwieback
seit 15 Jahren durch erstau-
liche Erfolge mehr als bewährt,
unter ärztlicher Kontrolle her-
gestellt, chemisch untersucht,
kalkphosphatthaltes, Blut-,
Knochen bildendes Nahrungsmittel.
Vorsicht! In allen Packungen
zu 10, 20, 30 und 60 Pf. erhält-
lich in
Karl Koch's Nährwieback-
fabrik, Halle a. S., und in
allen besseren Lebensmittel-
waren- und Drogerienhand-
lungen.

Sinderstühle,
wie Abbildung, Stück 1 M.,
ohne Rock und Vordrich, 50 Pf.,
bester 2-3 M., das Stück.
C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstraße 90.

Max Schultzes
Waren-Spar-Geschäft
Halle a. S.
Wormsgrünger 6 a.,
gegenüber der Rathenow'schen Kirche, bietet
eine vergrößerte Auswahl, die Einkäufe
sichtlich in den Vormittagsstunden
von 10 bis 12 Uhr, das nachmittags
von 2 bis 4 Uhr zu groß ist.
C. Hammer
42 Leipzigerstr. 42.
Spezialität:
Goldin-Ähren
mit Doppeledel.
3 Jahre Garantie.
Preis je nach Größe.
Reparaturen:
Reparaturen: 20 Pf. Stück,
Repar. Uhrzeit 10 J.